

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 24/3 (1997)

DOI: 10.11588/fr.1997.3.61025

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

aber eine kurze Chronologie der Ereignisse wäre zumindest zu ergänzen gewesen. Umgekehrt ist nicht ersichtlich und für ein deutsches Publikum nicht ohne weiteres verständlich, warum sich einige der Texte auf die vorausgegangenen Mordtaten der SS in Tulle beziehen.

Die eigentlichen Bedenken, die sich gegenüber diesem Band einstellen, beziehen sich auf den Bildteil, obschon viele der Photographien außergewöhnlich ausdrucksstark sind und vielleicht gar nicht immer eines zusätzlichen Kommentars bedurft hätten, der oft in Details informativ ist, manchmal aber auch auf peinliche Weise unangemessen wirkt (z. B. S. 98 und 100). Oradour-sur-Glane, »village-martyr«, seitdem de Gaulle den Ort zum Symbol für die Leiden Frankreichs erhob und die Konservierung der Ruinen empfahl, ist heute eine Gedenkstätte, in der die Zeit der deutschen Verbrechen stillzustehen scheint, und zugleich ein vielbesuchtes Freilicht-Museum mit allen Aspekten des Tourismus. Nicht diese Realität wurde von GRAF photographiert, sondern seine Aufnahmen zeigen menschenleere Straßen und Häuser und suchen sich den bekannten Bildern anzugleichen, die zu dokumentarischen Zwecken nach dem Massaker im Juni 1944 angefertigt wurden. Das Lay-out erweckt den Eindruck, als seien die Photos vom Rande her leicht verbrannt, als hätten sie das gleiche Schicksal gehabt, wie die vom Feuer gezeichneten Gegenstände, die sie abbilden. Es sind vor allem diese Gegenstände – zerborstene Uhren, Münzen, Werkzeuge, Nähmaschinen, Kinderwagen, Bettgestelle, Fahrräder – auf die unser Blick gelenkt wird. Einleitend schreibt GRAF dazu: »So einfach machen es uns die Toten von Oradour nicht. Denn über den Tod hinaus hat jeder von ihnen auch ein Stück seines Lebens hinterlassen – in Form von Gegenständen, die ihn aus der Namenlosigkeit des Todes herausheben.« (S. 54) Das ist eindrücklich formuliert, doch weiß ich nicht, ob die »Kraft dieser schweigenden Zeugen« (S. 55), wenn sie photographisch re-inszeniert wird, in den Köpfen der Betrachter soviel bewirkt, wie jene zur Beweissicherung dienenden Photographien aussagen, die in dem ersten, vom »Mouvement de Libération Nationale« 1945 in Limoges herausgegebenen Oradour-Album enthalten sind. Dort finden sich neben Dokumentaraufnahmen auch vier Klassenphotos von Mädchen und Jungen des Schuljahrs 1942–43. Die Mehrzahl dieser Kinder wurde am 10. Juni 1944 in der Kirche von Oradour-sur-Glane ermordet. In den hier vorgestellten Band wurde eines dieser Photos aufgenommen, es dient – in einer stark verkleinerten Wiedergabe – zur Illustration des Textteils. Darin scheint mir eine mangelnde Reflexion über das Verhältnis von historischem Dokument und künstlerischer Repräsentation zum Ausdruck zu kommen.

Trotz solcher Einwände verdient die Herausgabe eines Erinnerungsbuches über Oradour Anerkennung, und es ist zu wünschen, daß es eine größere Verbreitung gerade auch unter Jugendlichen in Deutschland findet.

Ahlich MEYER, Oldenburg

H. R. KEDWARD, Nancy WOOD (Hg.), *The Liberation of France. Image and Event*, Oxford, New York (Berg Publishers) 1995, 369 S. (Berg French Studies).

Die Identität des heutigen Frankreich wurzelt in der selben Weise in der Geschichte Vichys, der Résistance und der Libération, wie das Frankreich des 19. Jh. an die Französische Revolution gekettet war. Aber die historischen Ereignisse sind nicht deckungsgleich mit den Bildern, die sie hervorgebracht haben. Dies ist die Kernthese des 24 Beiträge umfassenden Sammelbandes – entstanden an der University of Sussex anlässlich des 50. Jahrestages der Libération 1994 –, den einer der namhaftesten britischen Forscher zum französischen Widerstand mitherausgegeben hat. In einem weit ausholenden interdisziplinären Zugriff gliedert sich das Buch in fünf Teile. Zunächst geht es um Widerstands-Bilder im weitesten Sinne, etwa auch am Beispiel des bekannten zeitgenössischen Films »La Bataille du Rail« von René Clément. Anschließend werden Geschlechterverhältnisse thematisiert

und insbesondere die Prozesse der Wiederherstellung von Männerdominanz rekonstruiert. Der dritte Teil handelt von der *Épuration*, der vierte von der vergangenheitspolitischen Verarbeitung der *Libération* in französischen Schlüsselkolonien, und der fünfte Abschnitt versammelt unter der Überschrift »zwiespältige Erinnerung« noch einmal verschiedene Abhandlungen zu literarischen, filmischen und generationellen Deutungen des Themas.

So verschieden und vielschichtig die einzelnen Beiträge auch sind, so kann man doch einige wesentliche Gemeinsamkeiten herauslesen. Zunächst natürlich gab es nicht die *Libération*, sondern eine Vielzahl lokaler Befreiungen, das Ereignis war pluralistisch, nicht unitaristisch. Auch wurden nicht alle Franzosen und Französinen gleichermaßen »befreit«, die euphorische Erinnerung der *Résistance* bot Identität nur für gesellschaftliche Teilgruppen im Nachkriegsfrankreich an. Dementsprechend schillernd ist die *Libération* als ein dominierender französischer Gedächtnisort (*lieu de mémoire*) bis heute geblieben. – Fast alle Beiträge bemühen sich um theoretische Einbettungen des Themas und nehmen Hinweise neuerer Forschungen auf, die die *Libération* als eine revolutionäre Situation beschreiben. Besonders anregend sind die theoretischen Dimensionen durch eine Kombination von Foucaultschen dekonstruktivistischen Ansätzen mit sogenannten »Karneval-Theorien«. Diese beschreiben archetypische Muster öffentlichen Verhaltens, Ritualisierungen und Inszenierungen, eine Umstülpung »normaler« Welten zu bestimmten Zeiten. Machtverhältnisse, Generationsverhalten, soziale und sexuelle Barrieren werden in einer zeitlich befristeten Welt verdeckter Identitäten verflüssigt, bevor – mit dem Abschluß des Karnevals – eine Rückkehr zur »Normalität« stattfindet. Auf die revolutionäre Phase der *Libération* übertragen lassen sich somit Exzesse, Überschreitungen, Umkehrungen sozialer Ordnungen erklären und die Zwiespältigkeit der Zeit wie auch der Erinnerungsschichten deutlich machen, ohne in zynischen oder »entlarvenden« Beschreibungen zu enden. In den überlieferten Bildern, den schriftlichen und mündlichen Wahrnehmungen der *Libération* wird diese häufig als eine Art von Unwirklichkeit, genauer: Als ein Vakuum in der Zeit beschrieben, die ohne Vergangenheit und ohne Zukunft und nur Gegenwart war, eine Phase der Hyperaktivität und der Verwerfungen vor der Wiederherstellung normaler Lebensverhältnisse.

Aber die *Libération* war ein noch vielschichtigeres Amalgam: Sie war nämlich in gewisser Hinsicht selbst schon eine Rückkehr zur Normalität, indem sie die verkehrte Welt der »*années noires*« – die auf ihre Weise ebenfalls mit »Karneval-Theorien« erklärt werden können – beendete und die prä-kollaborationistische Zeit wiederherstellte. Gerade solche Überlegungen lassen den Sammelband zu einer aufregenden und ungewöhnlichen Reise in ein Forschungsfeld werden, von dem man bis dahin annahm, daß fast schon alles erkundet worden sei.

Edgar WOLFRUM, Berlin

La libération de la Provence. Les Armées de la liberté. Colloque International à Fréjus, 15 et 16 septembre 1994, Paris (Institut d'Histoire de la Défense) 1994, 424 S.

Am 15. August 1944, morgens um acht Uhr, begann das Unternehmen *Dragoon*, die alliierte Landung in der Provence. Fünfzig Jahre später kamen aus diesem Anlaß Historiker und Militärs aus Frankreich, Deutschland, den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Italien unter der Schirmherrschaft des französischen Verteidigungsministers zu einem zweitägigen Kolloquium in Fréjus zusammen. Die Erträge der dort geführten Diskussionen liegen nun als Buch vor.

Die 24 Beiträge kreisen zunächst um die politisch-militärischen Überlegungen, die unterschiedlichen Interessen und die strategische Vorbereitung des Landungsunternehmens. Dann werden Einzelaspekte der operationellen Durchführung der Landung und des sich